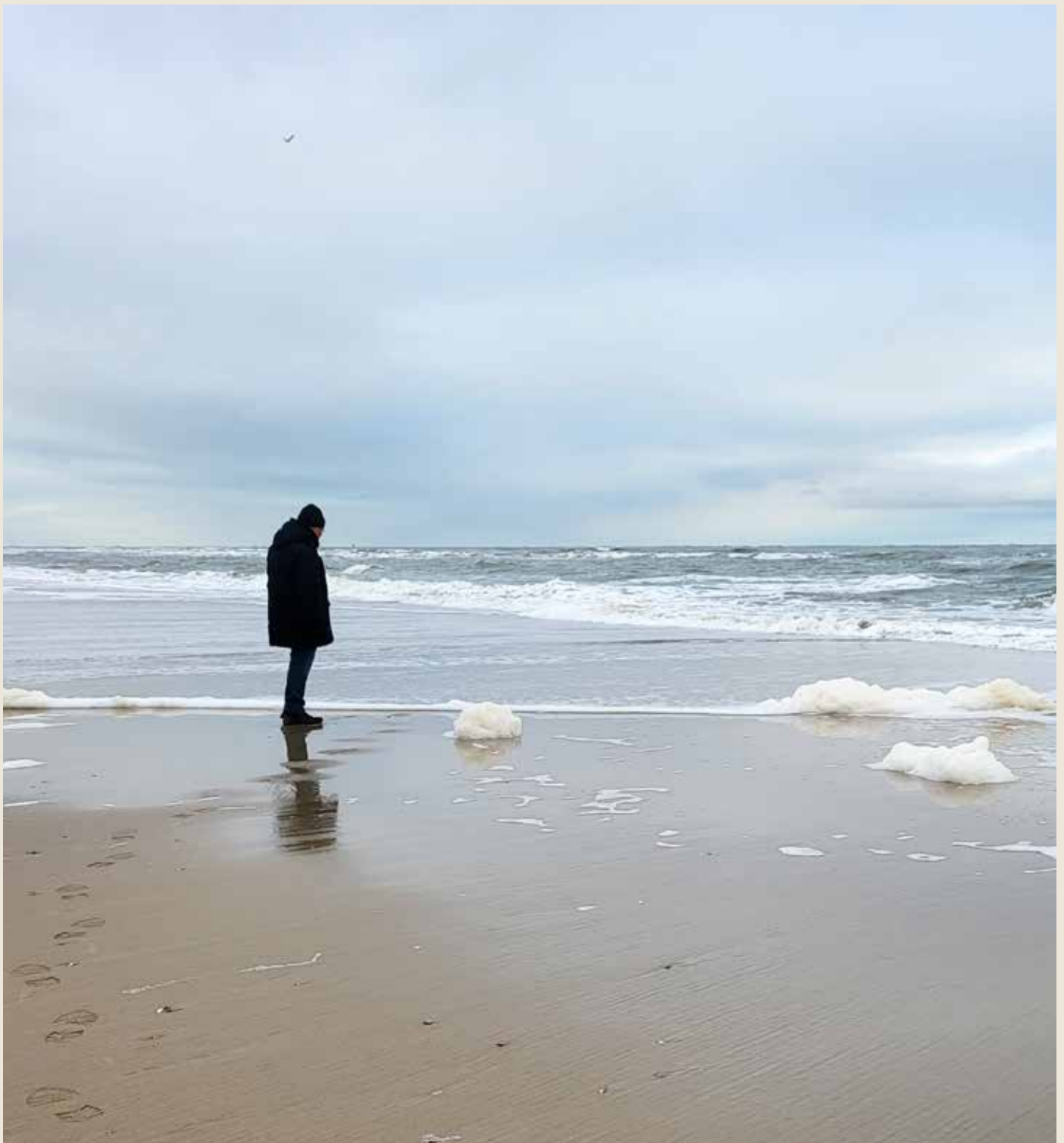


KAIROS

Aktuelles aus dem Johannes-Hospiz Münster



Nr. 57 | April 2024 | 15. Jahrgang



EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

dies ist ein Editorial der etwas anderen Art. Dieser KAIROS stellt unsere Trauer um Klaus Willmer, dem Seelsorger des Johannes-Hospizes, in den Mittelpunkt. Sehr persönliche Worte der Erinnerung, aber auch Grundsätzliches zum Thema Trauer werden Sie lesen können. In der Unterschiedlichkeit der verschiedenen Erinnerungen und Wertschätzungen wollen wir ein Bild dieses besonderen Menschen zeichnen. Im Zentrum seiner seelsorgerischen Tätigkeit stand der Mensch, oftmals der kranke Mensch.

„Ich war krank und ihr habt mich besucht.“ Wenn ich an Klaus Willmer denke, fällt mir als Erstes das genannte Zitat einer Aussage Jesu aus dem Matthäusevangelium ein. Dieses Zitat war Leitschnur seines Wirkens und drückt den Kern seiner Seelsorge im Johannes-Hospiz aus. Als Klaus Willmer im Rahmen eines Coaching-Wochenendes vor zwei Jahren seine Arbeit als Seelsorger vorstellte, begründete er jede einzelne Facette seines Handelns mit dem eingangs genannten Bibelzitat. Seine Seelsorge war für die Menschen im Johannes-Hospiz eine Kraftquelle!

Klaus Willmer war ein Mensch, der aktiv zuhören konnte, der sich mit den Menschen auf die Suche begab und den jeweils sehr persönlichen Sterbeprozess seelsorglich begleitete. Er wusste um die Tragik des Todes und um die Ängste der Menschen in diesem Prozess. Seine Gespräche gaben Trost, waren aber nie vertröstend. Er blieb ganz im Hier und Jetzt und somit bei den Menschen. Er öffnete sehr individuell Perspektiven, die von jedem Einzelnen auf seinem Weg beantwortet werden oder unbeantwortet bleiben konnten.

Wenn ich an Klaus Willmer denke, denke ich persönlich an einen sehr guten Freund und langen Lebensbegleiter. Wir konnten uns aufeinander verlassen, haben uns vertraut und waren ehrlich zueinander. Er wird mir als Freund und Kollege sehr fehlen.

Wenn ich an Klaus Willmer denke, denke ich auch an seinen Humor. Es war ein Humor, der sich mit meinem maximal deckte. Es durfte gelacht werden – trotz allem, denn Humor ist eine Kraftquelle des Lebens – auch im Hospiz.

Wenn ich an Klaus Willmer denke, denke ich an einen Menschen, der in sich ruhte, der sich nicht in den Vordergrund spielte und gleichzeitig sehr präsent war.

Die Erinnerung an Klaus Willmer werden wir wachhalten!



Im Namen des gesamten Teams

Ihr Ludger Prinz

Münster, im April 2024

„DEM MENSCHSEIN AUF DER SPUR“

Dies war die Überschrift für das Interview von Leo Bisping und Andreas Stähli mit Klaus Willmer im KAIROS 6/2023. In diesen Tagen bekommt sie mehr Bedeutung, als wir hätten ahnen können.

Klaus Willmer ist am 6. März 2024 für uns unerwartet verstorben und hinterlässt im Johannes-Hospiz eine große Lücke. Klaus war für viele nicht nur Seelsorger, sondern auch Freund und Wegbegleiter. Er hat uns und viele Menschen in den letzten Jahren unermüdlich begleitet, unterstützt, sich im wahrsten

Sinne des Wortes um jede Seele gesorgt und hatte stets ein offenes Ohr. Dafür können wir ihm nicht genug dankbar sein, und wir werden ihn mit seinem Herzblut und echten Interesse an jedem Menschen in Erinnerung behalten.

Für Menschen, die im Hospiz arbeiten, ist der Umgang mit Tod und Trauer Teil ihres täglichen Lebens, und irgendwann müssen wir uns alle damit auseinandersetzen. Wir begleiten Menschen in ihrer letzten Lebensphase und sind auch für die Angehörigen da. Doch auch wir sind nicht immun gegen den Verlust eines Kollegen. Trauer ist ein Gefühl, das uns alle angeht. Wir wissen um die Bedeutung von Trauer, und trotzdem trifft sie uns manchmal mit voller Wucht. Egal, ob wir im Hospiz arbeiten oder nicht, viele von uns haben schon einmal einen geliebten Menschen verloren und mussten sich mit dieser Trauer befassen.

Der Tod von Klaus Willmer hat uns alle sehr getroffen. In einer kleinen Gedenkfeier haben wir gemeinsam an ihn gedacht, um auch allen Kolleginnen und Kollegen Raum für Trauer und andere Emotionen zu geben. Die Feier war aber auch ein Ort des Trostes und der Verbundenheit. So haben wir in die-



sen Tagen auch die Chance genutzt, uns mit der Bedeutung von Trauer und Ritualen noch einmal neu zu beschäftigen und uns darüber auszutauschen.

Trauer hilft, Abschied zu nehmen und mit dem Verlust eines geliebten Menschen leben zu lernen, sie ist ein natürlicher Anteil im Leben. Sie verbindet und lässt uns erkennen, dass wir alle menschlich sind – mit all unseren Stärken und Schwächen.

Jeder Mensch trauert auf seine eigene Art und Weise, doch eins haben wir alle gemein-

sam: die Sehnsucht nach Trost und dem Gefühl, nicht allein zu sein.

Doch Trauern bedeutet nicht nur Schmerz und Verlust, sondern auch die Möglichkeit zu wachsen. Der Verlust führt uns vor Augen, wie wertvoll das Leben ist und wie wichtig es ist, jeden Moment zu schätzen. Es ist ein Weg zum Menschsein, der uns lehrt, unsere Emotionen anzunehmen und uns selbst besser kennenzulernen.

Auch wenn der Schmerz nie ganz verschwinden wird, so können wir lernen, damit umzugehen und wieder Freude und Hoffnung im Leben zu finden. Dabei können wir uns gegenseitig helfen und unterstützen, sei es durch ein offenes Ohr, eine Umarmung oder einfach nur durch ein stilles Miteinander, um uns Halt zu geben.

Im Johannes-Hospiz werden wir uns immer an Klaus erinnern und in seinem Sinne den Weg zum Menschsein nicht aus den Augen verlieren.

Denn gemeinsame Trauer verbindet uns und macht uns zu einer starken Gemeinschaft! Diese Stärke trägt uns durch den Hospizalltag. (pb)

Ihr Johannes-Hospiz-Team

„SO IST UND BLEIBT DAS LEBEN EIN GEHEIMNIS, UND ICH BIN DARIN ZU HAUSE“

Ich erkannte Klaus immer schon an seinem Gang, wenn er die Treppe in den zweiten Stock hinaufkam. Unsere Büros lagen nebeneinander, nur durch einen kurzen Weg getrennt. Wir waren also Nachbarn, er und ich: Theologie und Philosophie, Wand an Wand. Ich warf immer gerne einen Blick zu ihm hinein, schon wegen der verstreuten Bücher auf den Tischen und den Ablagen. Manchmal verabredeten wir uns zu einem Gespräch oder wir unterhielten uns spontan „zwischen Tür und Angel“. Mit ihm in Fragen des Lebens und Sterbens zusammenzuklingen, war nicht schwer. Ich glaube, das Leben war ihm vom Sinn geführt, trotz allem Schweren.

Anlässlich seiner Pensionierung im Sommer letzten Jahres veröffentlichten wir im KAIROS ein Interview mit ihm. Wir überschrieben es mit: „Dem Menschsein auf der Spur“. So habe ich ihn, so haben wir ihn erlebt: auf Spurensuche, immer hörend und fragend, mit lebendigem Interesse am Gegenüber. Ich sagte zu ihm damals: „Klaus, ich habe versucht, dich mit unangenehmen Fragen noch einmal zu ärgern.“ Aber ich merkte, dass das nicht ging. Woran das lag? Ich denke, er war darin nicht angreifbar, weil er ohne Dogmatik lebte. Seine Leiter der Spiritualität stand auf der Erde.

Nachfolgend geben wir Ihnen, liebe Leserin und lieber Leser, einen Ausschnitt aus dem Interview wieder:

Wir kennen Dich als einen Menschen, der weniger Antworten gibt, als sie vielmehr mit den Menschen sucht. Warum ist das so wichtig in der Seelsorge?

Das Gespräch, der Dialog, ist immer eine Methode, sich selbst „auf die Spur zu kommen“. Ich liefere keine fertige, abschließende Antwort, kein Rezept, keine Lösung. Denn die muss der Mensch, mit dem ich spreche, in seiner Eigenverantwortung für sich

selbst finden. Ich versuche ihm dabei behilflich zu sein, im Gespräch mit mir „sich selbst auf die Spur zu kommen“. Denn Freiheit leben Menschen in ihrer Eigenverantwortung.

Ein junger Kollege am Beginn seiner Tätigkeit bittet Dich um „drei Perlen“, in denen sich der Reichtum Deiner seelsorglichen Erfahrung ausdrückt: Welche gibst Du ihm mit auf den Weg?

1. Gott ist schon da, bevor du den (Lebens-)Raum als Mensch betrittst.
2. Beurteile einen anderen Menschen nicht nach einer Begegnung. Alles hat seine Geschichte – die du nicht kennst.
3. Übe dich in der Haltung: „Im Geheimnis zu Hause.“ – Was du auch fragst und erlebst, am Ende bleibt immer ein „Warum?“.

Eine einfache Frage:

Was macht Dich als Seelsorger froh?

Ich freue mich jeden Tag an der Erfahrung mit Menschen, wenn man im Gespräch eine „Wellenlänge der Empathie“ teilt oder wenn ich Teil haben darf an der (Weiter-)Entwicklung eines anderen Menschen. Ich habe einfach Freude an der Vielfältigkeit des Lebens.

Im Rückblick auf die vielen Jahre Deiner Tätigkeit als Seelsorger: Was haben Dich die Menschen, die Du begleitet hast, gelehrt?

In uns Menschen gibt es eine unstillbare Sehnsucht nach Liebe, Glaube und Hoffnung. So ist und bleibt das Leben ein Geheimnis und ich bin darin zu Hause.



Andreas Stähli und Klaus Willmer in Danzig

Anlässlich meines Abschiedes hatte ich drei Abendseminare zu Themen der Spiritualität geplant. Irgendwann fragte ich ihn, ob er diese nicht mit mir gemeinsam machen wollte. Ich wusste damals nicht, dass es auch ein Abschied von ihm sein würde. Zwei haben wir noch gemeinsam gestaltet, das dritte über das „Geschehen-Lassen“, eines der großen Worte des Leitbildes, war ihm bereits nicht mehr möglich. Er sagte mir damals: „Andreas, wir können es vielleicht nachholen.“ Ja, so denke ich, und dann werde ich einen Stuhl neben mich stellen, der leer bleibt – für ihn.

Andreas Stähli leitete die Akademie bis Februar 2024.

*„Ja, die Kriege werden weitergehen.
Die heilige Friedenstaube, sie wird wieder eingefangen,
gekauft und verkauft, sie wird nie frei sein.“*

*Läute die Glocken, die noch klingen.
Vergiss die wohlfeilen Gaben.
Da ist ein Riss, ein Riss in allem,
durch den das Licht einfällt ...“*

Leonard Cohen

Der Ukraine-Krieg steuerte auf sein erstes Weihnachten zu und präsentierte unsägliche, unvorstellbar zerreiBende Bilder und Berichte.

Klaus Willmer trieb dies in einen so tief mitfühlenden Schmerz, er fühlte bittere Ohnmacht über das Selbstzerstörerische und Böse im Menschen.

In dieser Gemengelage war die Weihnachtsfeier für Bewohner und Gäste am heiligen Abend vorzubereiten. Ihm war danach, den Song „Anthem“ von Leonard Cohen zu spielen, denn es brächte alles auf den Punkt.



Sein Blick war immer der gleiche, er hat in die Herzen der Menschen geschaut ... und aus seinem keine Mördergrube gemacht. Vermutlich konnte er das, weil er von Hoffnung getragen war, dass es „Himmel“ gibt. Bei dieser Feier waren ca. 20 Gäste und fünf Mitarbeitende anwesend. Nach dem offiziellen Ende hat keiner den Raum verlassen, es herrschte Schweigen über eine lange Zeit ..., dann wurden Weihnachtslieder gesungen. Offenbar hatte er den Punkt getroffen.

Michael Roes

Danke für die guten Gespräche
und deine unendliche Empathie!
- Helena Blum

Du hast immer viele Fragen
an Gott so wie ich. Das fand
ich toll - danke dafür.
- Laura Westhus -

Brigitte Almas

"Hinter'm Horizont"
Gott's weiter ...
DANKE für Alles,
Meditation
Tachikawa

DANKE von JED
Astrid Seger

Kallo Klaus
Du hast Spuren in mir hinterlassen
Elisabeth

Uda Steinmann

Ulente Tödtman

Tsch faul,
wir waren nämlich
skizale Zümmachern
- immer dem Logos und
seinen Fügen entlang.
Anulker Stale.

Ja denken und
in Dankbarkeit
Chandel Alneides

Pilgerweg

Walleried Buddenkotte

Ja, Du warst ein
Kumpchenfreund!
Danke für viele
gute Begegnungen...
Kochhild 3.

♥-lichen Danke für
die schönen spontanen
Gespräche am
"Küchenblock"
😊

Andreas Wernicke

Hula Kenna

Vielen Dank.

liebe Klaus.

Markus Vornig, Jubi Fritsch
Bernd Wildt

Herzlichen Dank
für das besondere
Licht, was Sie hier
will uns uns immer
geben haben. R.I.M.
Sisanne Kähler

Liebe Klaus, wir haben
uns mit Dir gemacht
aber die Spuren die du hinter-
lassen hast, die bew im Herzen CW

Danke für deine Geduld
und Hingabe d.F.

Herzlichen Dank für die
unvergessenen guten
Gespräche
H. Woffzang

Du warst uns
ein guter Freund!
Kunste und Leben

LETZTE GRÜSSE VOM TEAM RUDOLFSTRASSE

Klaus war für mich ein besonderer Mensch. In seiner zugewandten und wertschätzenden Art war es eine Freude, mit ihm zusammen zu sein. Er hatte oft einen ganz eigenen Blick auf die Menschen. Ich habe viel von ihm lernen dürfen – dafür danke ich ihm von Herzen.

Claudia Bonenkamp

*Leitung und Koordination
Ambulanter Hospiz- und
Palliativdienst*



Gemeinsam mit Klaus habe ich die Idee einer Grabstelle auf dem Zentralfriedhof verwirklichen können. Dort haben Menschen, die in unserem Hospiz verstorben sind, aber keine Mittel und Angehörigen haben, die Möglichkeit, würdevoll bestattet zu werden. Regelmäßig halten wir dort Gedenkfeiern ab. Auch in Zukunft wird Klaus in Gedanken an meiner Seite sein.

Achim Wasserfuhr

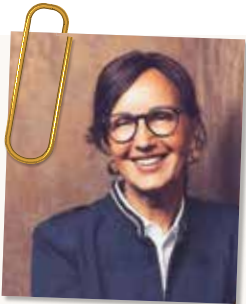
Leitung Trauerarbeit

Wir alle werden uns noch oft an Klaus erinnern! Sein feiner Humor und seine direkte Art waren immer für uns eine Bereicherung. Ich werde diese schönen Momente in guter Erinnerung behalten.

Alexandra Hieck

Leitung Akademie

(Alexandra hat die Leitung der Akademie von Dr. Andreas Stähli übernommen.)



Leider habe ich Klaus nicht oft getroffen, aber durch seine verschmitzte und offene Art mochte ich ihn sehr.

Philomena Brinkbäumer

Leitung Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising

(Philomena hat die Leitung Öffentlichkeitsarbeit von Leo Bisping übernommen. Leo ist Ende Februar in den Ruhestand gegangen.)



Klaus war für mich sehr franziskanisch nach dem Motto: „Wenn es dir guttut, dann komm!“ Er hat sich nie aufgedrängt. Er wartete, bis sein Gegenüber auf ihn zukam und sich mitteilte. Daher war er für mich auch ein guter Zuhörer. Danke, Klaus.

Anna Surmann

Leitung Hauswirtschaft



Ich werde mich immer gerne an Klaus erinnern!

Birgitt Schlottbohm

*Koordination Ambulanter Hospiz- und
Palliativdienst*

LETZTE GRÜSSE VOM TEAM RUDOLFSTRASSE



**Glaube
Liebe
Hoffnung**

... das waren die Themen unserer gemeinsamen Gespräche. Der Glaube, der im Austausch überprüft, hinterfragt und gestärkt wurde – die Liebe zur Familie und zu den Menschen, die uns am Herzen liegen, und die Hoffnung auf Veränderung, auf Neues, was kommen wird und uns trägt. Möge deine Hoffnung sich erfüllt haben: Glaube – Liebe – Hoffnung!

Hildegard Pröbsting

Trauerbegleiterin

„Am Ende allen Suchens und Fragens nach Gott steht keine Antwort, sondern eine Umarmung.“

Dorothee Sölle

Dieses Zitat ist der letzte „Kernsatz“, den Klaus notiert hat. Für mich bringt er auf den Punkt, wie, wofür und worauf hin Klaus gearbeitet und gelebt hat. Am Ende allen Suchens und Fragens oder noch knapper: „Am Ende“ steht eine Umarmung. Angenommen sein, gesehen werden, geborgen sein, gehalten werden, so wie ich bin ohne Bedingung, das hat Klaus sein Leben lang gesucht und gefunden und andere erfahren lassen. So hat er das Johannes-Hospiz verstanden. Am Ende bleibt die Liebe. Dafür hat Klaus gelebt und in dieser Hoffnung durfte er sterben.

Renate Jachmann-Willmer

25 JAHRE JOHANNES-HOSPIZ TAG DER OFFENEN TÜR IM STATIONÄREN HOSPIZ

Am 31. August 2024 öffnen wir wieder unsere Türen, um Ihnen einen Einblick in unsere Einrichtung zu geben und die Gelegenheit, uns kennenzulernen. Wir beginnen um 11 Uhr mit einem Gottesdienst im Garten. Bis 17 Uhr haben Sie zudem die Möglichkeit, an einem Rundgang durch unser Hospiz teilzunehmen, um unsere Einrichtung besser kennenzulernen. Für musikalische Unterhaltung sorgt an diesem Tag das Jürgen Bleibel Trio aus Münster. Genießen Sie bei Kaffee und einem köstlichen Kuchenbuffet die entspannte Atmosphäre und lassen Sie sich von der Musik verzaubern.

Wir freuen uns, Sie bei uns begrüßen zu dürfen und einen schönen Tag gemeinsam zu verbringen! (pb)



TAG DER OFFENEN TÜR
Johannes-Hospiz Münster
Samstag, 31. August 2024
11 bis 17 Uhr

ZAHNGOLDSPENDE FÜR DAS JOHANNES-HOSPIZ



Die Patientinnen und Patienten aus 30 Zahnarztpraxen spendeten ihr ausgedientes Zahngold einem guten Zweck: Das in 2023 gesammelte Zahngold im Wert von 97.169,50 Euro kommt dem Johannes-Hospiz zugute.

Dr. Klaus Engelke und Jürgen Karsch vom Münsteraner Zahnärzterverein sowie Prof. Dr. Heinrich Schulze Mönking, Aldermann der St.-Antonii-Erzbruderschaft, überreichten im Januar die Spende an den Geschäftsführer des Johannes-Hospizes, Ludger Prinz, und Pflegedienstleiterin Astrid Hückelheim. Seit 2001 zeigt diese Initiative das außergewöhnliche Engagement des Zahnärztervereins und seiner Mitglieder, die damit einen bedeutenden Beitrag zur Unterstützung des Hospizes leisten. Es ist einfach wunderbar zu sehen, wie sich diese Aktion im Laufe

der Jahre weiterentwickelt hat und mittlerweile 30 Praxen ihre Patientinnen und Patienten dazu motivieren, sich an dieser wertvollen Spendenaktion zu beteiligen.

Diese langjährige Unterstützung ist ein starkes Zeichen der Solidarität.

Es ist der große Wunsch des Zahnärztervereins, dass sich noch weitere Praxen zum Mitmachen entscheiden. Das Johannes-Hospiz muss jährlich eine Summe von über 350.000 Euro an Spenden akquirieren. Der Münsteraner Zahnärzterverein und das Johannes-Hospiz bedanken sich ganz herzlich bei allen teilnehmenden Praxen und insbesondere bei allen Patientinnen und Patienten, die zu dem großen Erfolg der Zahngoldspende auch im vergangenen Jahr beigetragen haben. (pb)

SPORT TRIFFT AUF SOZIALES ENGAGEMENT

Bei einem Benefiz-Volleyballspiel der Orderbase-Herren Münster konnten die Volleys gemeinsam mit ihren Zuschauerinnen und Zuschauern 1.000 Euro zugunsten des Johannes-Hospizes sammeln! Doch das ist nicht alles – auch einer der Sponsoren, Dirk Niggemann, hat sich dieser wunderbaren Geste angeschlossen und den Betrag verdoppelt.

Wir vom Johannes-Hospiz sind zutiefst dankbar für diese Unterstützung, die uns ermöglicht, Menschen in ihrer schwierigsten Zeit beizustehen und ihnen Trost und Pflege zu bieten.

Diese Verbindung von Sport und Engagement ist ein inspirierendes Beispiel dafür, wie wir durch Zusammenarbeit und Gemeinschaftsgeist eine positive Veränderung in unserer Gesellschaft bewirken können.



Es kann zudem viele Weitere dazu ermutigen, sich ebenfalls für den guten Zweck einzusetzen. Gemeinsam können wir wirklich viel bewegen! (pb)

SEMESTERABSCHLUSSKONZERTE

AM 25./27. JANUAR IN
DER MUTTERHAUSKIRCHE
DER FRANZISKANERINNEN
ZUGUNSTEN DES
JOHANNES-HOSPIZ



Mit einer faszinierenden künstlerischen Darbietung hat das Studentenorchester Münster sein Publikum bei den Semesterabschlusskonzerten in der Mutterhauskirche der Franziskanerinnen sehr beeindruckt. Dem Orchester gelang es mit dem Konzertthema „Zeitenwende | Wendezeit“ die Entstehungszeiten der drei Werke und ihre Stimmungen gegenüberzustellen: Auf dem Programm standen Gustav Mahlers „Totenfeier“, César Francks „Sinfonie in d-Moll“ und Pēteris Vasks’ „Lauda“. Das Studentenorchester unter seinem neuen Dirigenten Peter Schedding verstand es hervorragend, diese Werke zu interpretieren und dabei seine Zuhörerinnen und Zuhörer mitzunehmen in die verschiedenen Gefühlswelten. Das Publikum belohnte das Orchester und seinen Dirigenten mit einem lang anhaltenden Schlussapplaus. So gab es noch eine Chor-Zugabe als Dankeschön: „Panis angelicus“ von César Franck – ein berührender Abschluss.

Ein herzliches Dankeschön auch von unserer Seite an alle Besucherinnen und Besucher für die großzügigen Spenden am Ende des Konzertes. (pb)

TERMINE

Hier stellen wir Ihnen einige unserer bevorstehenden Veranstaltungen vor, zu denen Sie herzlich willkommen sind:

Letzte-Hilfe-Kurs

Donnerstag, 13.06. | 11:00–15:00 Uhr
Ort: Haus der Familie, Krummer Timpen 42, Münster

Trauercafé

alle 14 Tage dienstags | 15:00–17:00 Uhr
April 16. + 30.04. **Juli** 09. + 23.07.
Mai 14. + 28.05. **August** 06. + 20.08.
Juni 11. + 25.06.
Ort: Rudolfstraße 31, Münster (ohne Anmeldung)

Trauergruppe für junge Erwachsene

alle 4 Wochen dienstags | 18:00–19:30 Uhr
April 16.04. **Juli** 16.07.
Mai 21.05. **August** 20.08.
Juni 18.06.
Ort: Rudolfstraße 31, Münster (mit Anmeldung)

Jahreszeitliche Trauerwanderung

Samstag, 18.05. | 11:00–ca. 14:00 Uhr
Treffpunkt: vor den Aasee-Kugeln, Münster

Näheres zu den Veranstaltungen und die Kontaktdaten zur Anmeldung auf www.johannes-hospiz.de.

INNEHALTEN

In uns Menschen gibt es eine unstillbare
Sehnsucht nach Liebe, Glaube und Hoffnung.
So ist und bleibt das Leben ein Geheimnis
und ich bin darin zu Hause.

Klaus Willmer

IMPRESSUM

Das Magazin KAIROS ist das offizielle Mitteilungsorgan des Johannes-Hospizes in Münster. Es kann beim Herausgeber kostenfrei angefordert oder auf der Website des Hospizes heruntergeladen werden.

Der Name KAIROS steht für den glückenden Augenblick.

Herausgeber

Johannes-Hospiz Münster gGmbH
St.-Mauritz-Freiheit 44
48145 Münster

Stationäres Hospiz: Hohenzollernring 66
Ambulanter Dienst: Rudolfstraße 31

Telefon: 0251 9337626

E-Mail: mail@johannes-hospiz.de

Redaktion: p.brinkbaeumer@johannes-hospiz.de

Web: www.johannes-hospiz.de



Redaktion Ludger Prinz (V.i.S.d.P.)
Philomena Brinkbäumer

Gestaltung Rebecca Schulze

Druck Druckerei Thiekötter

HERZLICHEN DANK FÜR IHRE SPENDE:

Johannes-Hospiz Münster
SPENDENKONTO: DKM Münster
IBAN: DE30 4006 0265 0002 2226 00
BIC: GENODEM1DKM



Deutscher
Spendenrat e.V.



Deutsches
Zentralinstitut
für soziale
Fragen (DZI)
Ihre Spende
kommt an!